

Insel Ried (Innenstadt)



Unsere Wanderung beginnt in der „Keimzelle“ der Stadt Donauwörth, auf der Insel Ried, in der Hindenburgstraße. Diese Insel in der Wörnitz hieß zunächst Wörth, seit dem 16. Jhd. Ried. Von dort aus begann durch Fischer und Fährleute die Stadtentwicklung in der Zeit der Völkerwanderung. Der 1983 errichtete Fischerbrunnen von Georg Bayer hält diese Geschichte wach.

Hohes Meer

Ein auffallend hohes Gebäude direkt im Zentrum der Insel gegenüber der Engel-Apotheke im Ried ist das „Hohe Meer“. Dieser sechsgeschossige Steinbau mit imposantem Giebel aus der ersten Hälfte des 17. Jhdts. enthält über dem Rundbogen-Portal eine Bauinschrift mit der Jahreszahl 1639.

Heimatismuseum im Hintermeierhaus

Gegenüber des „Hohen Meeres“ befindet sich in der Museumsgasse das Heimatmuseum der Stadt Donauwörth im „Hintermeierhaus“. Dieses ehemalige Fischerhaus mit gotischen Zahnschnittfriesen aus dem 15. Jhd. enthält markante Beispiele bäuerlich-handwerklicher Kultur aus Donauwörth und Umgebung. Attraktive Präsentation zu Fischereiwesen und Metallhandwerk, Kleidungsitten und Wohnkultur im 19. Jhd.

Öffnungszeiten: Mai bis Oktober täglich außer Montag von 14–17 Uhr; November bis April jeden Mittwoch/Samstag/Sonntag/Feiertag von 14–17 Uhr, Tel. 09 06/7 89-180

Rieder Tor

Vorbei am Fischerplatz auf der Insel Ried gelangen wir stadteinwärts durch das „Rieder Tor“, das einzig erhaltene von vier großen Ausfalltoren der historischen Donauwörther Stadtmauer. Das Rieder Tor erhielt 1811 seine jetzige Gestalt, wurde 1913 restauriert, 1945 bombenbeschädigt, 1946 wiederhergestellt und 1983–1986 renoviert und zum „Haus der Stadtgeschichte“ umgestaltet. Es enthält Archivalien, Skulpturen, Waffen und Münzen aus der ehemals Freien Reichsstadt Donauwörth.

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung, Tel. 09 06/7 89-185.

Am Torbogen das Stadtwappen mit dem doppelköpfigen Adler, 1530 von Kaiser Karl V. verliehen. Er war öfter in „seiner“ Reichsstadt zu Gast.

Rathaus/Reichsstraße

Durch das Rieder Tor gehen wir stadteinwärts vorbei am Donauwörther Rathaus (ältester Teil von 1236). Das heutige

Bild des Rathauses mit Zinnen und Fialen stammt von der neugotischen Restaurierung 1853. Über der Rathaustrampe befindet sich das Stadtwappen mit dem doppelköpfigen Adler, 1530 von Kaiser Karl V. verliehen, der öfter in „seiner“ Reichsstadt zu Gast war. Von der Rathaustrampe aus haben wir einen faszinierenden Blick in die Reichsstraße, eine „der schönsten Straßenzüge Süddeutschlands“. Sie erhielt den Namen „Reichsstraße“, weil sie Bestandteil des Straßennetzes des Heiligen Römischen Reiches war, das die Reichsstädte Nürnberg und Augsburg mit Donauwörth verband.

Promenade/Mangoldfelsen (0,5 km)



Entlang der Rathausgasse – vorbei an der Städtischen Tourist-Information – wandern wir geradeaus durch das „Ochsentörl“ in die „grüne Lunge“ der Stadt, die Donauwörther Promenade. Hier geradeaus zum „Zaubergeigenbrunnen“ (gegenüber ein Wetterhäuschen mit Stadtinformationen), dahinter links durch die obere Allee mit altem Baumbestand. Hier, entlang der Stadtmauer, im Verlauf des Bahndammes, der ersten Eisenbahnlinie, entstand Ende des 19. Jhdts. die Donauwörther Promenade. Vorbei am Spielplatz zum Mangoldfelsen, auf dem zu Beginn des 10. Jhdts. die stolze Burg Mangoldstein stand. Hier halten wir uns rechts und gehen nach der Mühle über die Kaibachbrücke nach links zum Donauwörther Kalvarienberg.

Kalvarienberg



Wir gehen den Kalvarienberg hoch bis zur Kreuzigungsgruppe. Nach der Schlacht am Schellenberg 1704 (vgl. weiter unten!) gelobten Rat und Bürgerschaft der Stadt zum Dank dafür, dass Donauwörth nicht – wie befürchtet – zerstört wurde, eine Kreuzigungsgruppe auf dem Schlachtfeld zu errichten. Hier halten wir uns links und gehen vorbei an der „Maria-Hilf-Kapelle“ immer aufwärts gerichtet über die Hochwegbrücke zum Schellenberg. Der Blick zurück auf die Stadt entschädigt für den Weg bergauf.

Schellenberg/Sternschanze (Schwedenschanze) (1,3 km)

Auf dem Schellenberg wurden 1901 über 60 Hügelgräber aus der Hallstattzeit (um 700 vor Christus) entdeckt. Hier finden wir uns also auf ca. 2500-jährigem keltischen Siedlungsgebiet wieder. 1546 huldigten hier die Donauwörther Bürger Kaiser Karl V.. Wir gehen den geteerten Rad- und Fußweg weiter. Rechterhand die sog. „Schwedenschanze“, die während des Schmalkaldischen Krieges angelegt wurde. Das bedeutendste,

gleichzeitig aber auch schrecklichste Ereignis war hier die „Schlacht am Schellenberg“, die am 2. Juli 1704 (Spanischer Erbfolgekrieg) geschlagen wurde.

Wir überqueren die Hauptstraße in Höhe des Städt. Freibades und gehen links entlang des Kasernengeländes und der Sternschanzenstraße. Nach ca. 500 Metern halten wir uns rechts und gelangen auf der Verbindungsstraße durch Felder und Wiesen hinunter nach Zirgesheim.

Zirgesheim



Auf den Ausläufern des Fränkischen Jura gelangen wir in den Donauwörther Stadtteil Zirgesheim, der urkundlich im Jahr 1135 zum ersten Mal erwähnt ist und auf das Geschlecht derer „von Iringsheim“ zurückgeht. Auf dem heutigen Hügel, genannt die Zeisigburg, soll eine Burg der Iringsheimer gestanden haben. Wir gehen die Straße „Hanfberg“ aufwärts und biegen rechts in den Weg „Am Dirlitzenberg“ ein. Erst eben und dann nach ca. 100 m links, dann links hoch bis zur Kapelle mit einem einmaligen Blick in das Donau- und Lechtal. Ab dem Waldeingang folgen wir dem Edelweißweg, an der Blutbuche vorbei bis zur Straße am Waldstück „Kronner“. Nun dem Südrand des Waldes folgend, geradeaus in einen Feldweg, kurz rechts, gleich wieder links (an einem bewaldeten Gartenstück), abwärts bis zum Ortsschild Schäfstall. (6,1 km)

Schäfstall/Napoleonstein



Am Ortseingang biegen wir rechts in einen Feldweg ein bis zu einem Wegkreuz. Hier wiederum rechts in Richtung St. Felizitaskirche. Von hier aus beobachtete Napoleon 1805 den Übergang seiner Truppen über den Lech. Der „Napoleonstein“ nahe dem Kirchlein weist darauf hin. Der alten Schäfstaller Straße oberhalb von Obstgärten, folgen wir westlich und leicht abfallend bis zum Donauradwanderweg in Richtung Zirgesheim.

Zirgesheim (10,1 km)



Am Schild „Segelflugplatz“ biegen wir rechts in die „Schenkensteiner Straße“ ein, der wir bis zur Zirgesheimer Kirche folgen. Im Jahre 1135 erfolgt die erste Nennung des Ortes als Iringsheim. Die kath. Pfarrkirche „Maria unbefleckte Empfängnis“: Das Langhaus und der Turm sind wohl spätromanisch. Bis etwa zur Mitte des 19. Jhdts. waren noch einige kleine romanische Fenster vorhanden. Der Chor ist spätgotisch, Ende 15. Jhd. Im Dreißigjährigen Krieg wurde die

Pfarrkirche schwer beschädigt und 1654 wieder hergestellt, besonders auch der Turmoberbau unter Wiederverwendung der Klangarkadensäulen – 1920/21 Innenrestaurierung und 1935 Instandsetzungen am Turm und Außenrenovierung. 1947 erfolgte dann die Restaurierung im Kircheninneren.

Am „Kirchberg“ folgen wir wieder dem Edelweißweg bis zur Grillstelle am Wichtlesberg. Oberhalb liegt wieder eine Feldkapelle (vom Weg 150 m entfernt). Den Feldweg hinter den Häusern folgen wir bergab und biegen nach rechts in das Wohngebiet in die „Dr.-Loeffellad-Straße“ ein und folgen dieser bis rechts der Sperberweg zum Parkhotel führt.

Parkhotel (12,2 km)



Vor dem Parkhotel gehen wir den Fußweg links abwärts bis zur Fußgängerbrücke über die B2 und weiter abwärts bis zur Donau. Dann rechts der „Kapellstraße“ folgend weiter bis zur Donaubrücke.

Hotel Krebs/Junge Donau

Das unmittelbar an der Donau gelegene eindrucksvolle Gebäude im klassizistischen Stil stammt aus dem Jahre 1780. Das dreigeschossige ehemalige „Hotel Krebs“ hat 18 Fensterachsen und wird derzeit zum Ärztezentrum umgebaut. Wir überqueren die Straße auf dem Zebrastreifen zur Skulptur der „Jungen Donau“. Der bekannte Münchner Bildhauer Prof. Hans Wimmer, hat sie in klassischer Harmonie und Nacktheit geschaffen. Ihre sinnliche Ausstrahlung und ihre natürlich-selbstverständliche Körperlichkeit spiegeln die „schöne Seele“ wider.

Blick zum Donauspitz



(Zusammenfluss von Donau und Wörnitz)

Ein Blick von der Donaubrücke selbst auf den sog. „Donauspitz“, dem Zusammenfluss von Donau und Wörnitz ist lohnenswert: Die langsam durch die Innenstadt fließende Wörnitz mündet hier in die breite Donau.

Umkehr

 (im Wörnitzparkhaus)

Auf dem Gehsteig – vorbei an der „Jungen Donau“ – gehen wir Richtung Innenstadt. An der zweiten Ampelanlage biegen wir links ein in die „Umkehr“. Hier fand am Marktag des Jahres 1606 das Kreuz- und Fahnen-Gefecht (Protestanten gegen Katholiken) statt. Der katholische Glaube war zu dieser Zeit in der Stadt nur noch durch das Kloster Heilig Kreuz ver-

treten. Als der Abt eine Prozession durch die überwiegend protestantisch gewordene Stadt ziehen ließ, überfielen Bewohner von Donauwörth auf dem Rückweg die Katholiken und zerstörten die mitgetragenen Fahnen und Kreuze. Dieses „Kreuz- und Fahnengefecht“ war mit ein Anlass zum Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges. Danach verhängte Kaiser Rudolf II. über die Stadt die Reichsacht.

Hochwasserfreilegung/Kunst am Bau

Vor der Wörnitzbrücke überqueren wir die Hauptstraße. Über eine Treppe hinab gelangen wir zum Ufer der Wörnitz. Entlang der alten Stadtmauer gehen wir geradeaus stadteinwärts. Vor uns liegt wieder unser Ausgangspunkt, die Insel Ried, deren Fischerplatz im Zuge einer gelungenen Altstadtsanierung und Hochwasserfreilegung erst im Jahr 2000 neugestaltet wurde. Am Wörnitzufer befindet sich als „Kunst am Bau“ eine Skulptur, deren hängender Kahn die höchste Marke des Hochwassers anzeigt, mit dem die Stadt Donauwörth Jahrhunderte kämpfen musste, jedoch heute nach umfangreichen Maßnahmen der Hochwasserfreilegung weitgehend befreit ist.

Insel Ried (Innenstadt) – (Ende 14 km)



Zeichenerklärung:

-  Aussichtspunkt
-  Biotop
-  Schutzhütte
-  Markierung im Gelände
-  Parken
-  Gastronomie
-  Kulturdenkmal
-  Spielplatz
-  Toilette

Herausgeber: Städt. Tourist-Information Donauwörth,
Rathausgasse 1, 86609 Donauwörth
Tel. 09 06 / 789-151, Fax -159

Änderungen und Irrtum vorbehalten!

Text: Städt. Tourist-Information/Historischer Verein Donauwörth

Druck: Merkle Druck, Donauwörth 5/2008

Gedruckt auf chlorfreiem Papier – unserer Umwelt zuliebe.

Historischer Wanderweg

www.donauwoerth.de



Rundwanderung auf den Spuren der Donauwörther Geschichte
Insel Ried – Promenade/Mangoldfelsen – Schellenberg/Sternschanze – Zirgesheim/Zeisigburg – Schäfstall/Napoleonstein – Zirgesheim/ Kirche – Junge Donau – Umkehr – Insel Ried
Länge: ca. 14 km; Wanderzeit: ca. 3,5 Std.



donauwörth